

ständiger und sittenstrenger Bauer und Familienvater, als tapferer und zugleich menschenfreundlicher Vaterlandsverteidiger, als unbestechlicher Richter und Ratsherr keiner Verpflichtung gegen Volk und Heimat sich entzog und noch als Einsiedler im Jahre 1481 durch seine denkwürdige Vermittlung zwischen den streitenden Eidgenossen den Frieden und damit den Fortbestand der Schweiz sicherte, steht hier in überragender Größe vor uns. Aber — und hier zeigt sich nun die hohe Kunst der Verfasserin — er steht vor uns nicht vereinsamt; zugleich mit seinem kernigen, geradlinigen Vater und andern wackeren Freunden haben insbesondere die zwei gottbegnadeten Frauen Hemma, seine Mutter, und Dorthee, seine treu ergebene Frau, die Mutter seiner zehn Kinder, einen hohen Anteil an dem, was er Großes für Gott und Vaterland geleistet hat. Für diesen Teil ihres Buches hat die Verfasserin in den Quellen nur dürftige Andeutungen gefunden. Im Schlußkapitel kommen der Kerngedanke des Buches und die gottgewollte Bedeutung, welche die stille, opferstarke Dorthee im Leben des Klaus besaß, ergreifend schön zum Ausdruck: „Als sie sich (bei der letzten Begegnung) die Hände reichten, sagte Klaus: ‚Mir ist, ich müsse dir heute noch einmal Dank sagen, Dorthee! Wenn ich mein Leben überblicke, dann sehe ich, daß jedes Opfer, das ich gebracht habe, auch deines war. Du hast ja gesagt zu all meinen Wünschen und auch zum letzten, großen, der dich ganz einsam machte. Vielleicht habe ich zu wenig an dich gedacht, dann vergib mir! Ich weiß nur das: Ich mußte von dir gehen, um allen Vater zu sein, die Hilfe brauchten. Damals haben wir es nicht gewußt, haben nach dem Sinn dieses Opfers geforscht. Das Leben hat es uns beiden offenbart, gelt, Dorthee? Ich muß dir noch eines anvertrauen: Wenn je meine Söhne zweifeln sollten an mir, dann sage ihnen, daß ich nicht um meiner eigenen Seligkeit willen in die Stille ging — die hätte ich auch an deiner Seite gefunden —, sondern, daß es vor allem um das Wohl des Vaterlandes war. Ich sehe es erst heute klar, daß all mein Beten und Opfern ihm galt, dem geliebten Lande. Heimat und Himmel — sie scheinen mir so nahe ver-

wandt zu sein. Es muß eine enge Beziehung zwischen beiden sein, sonst ließe uns der Herrgott nicht um einer kurzen Spanne Zeit willen so tief wurzeln im Erdreich des irdischen Vaterlandes.‘ — Dorthee weinte leise. Sie war ergriffen von seinen Worten. Sie spürte aus ihnen heraus die nahende Trennung und doch auch die ewig gleichbleibende Verbundenheit Klausens mit ihr und dem ganzen Volke, mit dem Boden seiner Heimat.“
A. Stockmann S. J.

Ranks sieben Mädel. Roman von Lisbeth Burger. 8^o (188 S.) Donauwörth 1935, Auer. Geb. M 3.50.

Ein Kriegsbuch der Storchentante! Aber ein Kriegsbuch eigener Art, das vom Heldentum deutscher Frauen berichtet, von ihrem stillen Kampf, der oft schwerer und bitterer sein mochte als das laute Vernichtungswerk des blutigen Männermordens. Es ist mit „Herzblut in glutvollen Farben“ geschrieben, wie es die Verfasserin selber einmal von dem verlangt, der die „Statistik des Elends schreibt, das der Krieg über ein Volk, über seine Frauen und Kinder bringt“. Alles ist echt an diesem schlichten Büchlein: die selbstverständliche Vaterlandstreue und Heimatliebe dieser Menschen, ihre rückhaltlose Opferbereitschaft, die lebenswarme, ungekünstelte Schilderung dieser katholischen Saarbevölkerung, alles überstrahlend aber die tief gläubige Religiosität, die auch dieses Bürgerbuch wiederum ohne Aufdringlichkeit zu einer begeisterten Verteidigung des katholischen Familienideals werden läßt. So wird das Schicksal der sieben Rankmädel, das Heldenopfer ihres Lebens und ihrer Liebe das Vorbild deutscher Frauensendung überhaupt: „Feuerflammen gleich wollen wir über die Erde ziehen, selbst entflammt von der Liebe des Kreuzes, entflammend, wärmend, weckend, wo immer ein Mensch unsere Kreise schneidet“ (188).

K. Schwarz S. J.

1. Das große Vaterunser. Von J. M. Wehner. (160 S.) M 2.40.
2. Die Beichte. Eine Novelle. Von Ilse v. Stach. (63 S.) M 1.20.
3. Gesegneter Tag. Gesamtausgabe der Gedichte. Von Heinrich Zerkula. (108 S.) M 1.80.

4. Die versiegelte Kuppel. Erzählungen u. Dichtungen. Von Franz Joh. Weinrich. (128 S.) M 1.80.

Alle Bändchen aus der Sammlung „Der große Kreis“. München 1935, Max Hueber.

Josef Magnus Wehner schenkt uns sieben Legenden um die Bitten des Vaterunsers. Es liegt viel dumpfe Schuld über diesen Dichtungen. Aus den Tiefen des mysterium iniquitatis steigen die Bitten des Gebetes auf, oft fast zu fern dem Lichte der Gnade. Darum die dämonische Wirre, dieser Drang zum Unerwarteten, Verschrägten und Unheimlichen. Aber auch dadurch gerade weit ab von Oberflächlichkeit und wertvoll.

Die Novelle um den hl. Johannes Nepomuk ist ein abgerundetes Kunstwerk. Ilse v. Stach gibt feine psychologische

Zeichnung der Personen, schlichte Komposition um ein würdiges Thema. Daher diese breitliegende Kraft und schwelende Entfaltung zu ganzer Wahrheit und Schönheit.

Heinrich Zerkaulen reicht uns eine Überschau über seine Gedichte. Seine Freunde finden hier beieinander, was der Dichter sah und in sich erfuhr.

Franz Johannes Weinrich zeigt in den ersten Erzählungen die Sieghaftigkeit des Christentums, das unter unsern verfolgten Brüdern in Rußland immer wieder in wunderbarer Kraft hervorbricht. Das ist wohl das Schönste in dem Bändchen. Aber auch in den Dichtungen um die Heimat steht er mit seiner ursprünglichen Gläubigkeit, seiner Sehnsucht wie seinem Ruf zur Liebe bei uns. Wir sollten dem Dichter danken.

H. Meisner S. J.

Stimmen der Zeit, Katholische Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgegeben von Theo Hoffmann S. J., München, in Verbindung mit A. Koch S. J., Joseph Kreitmaier S. J., Jakob Overmans S. J. Schriftwaltung Theo Hoffmann S. J., München 2 NO, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher 32 749). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Brendel, Freiburg i. Br. Für Österreich im Sinne des Preßgesetzes verantwortlich: W. Peitz S. J. (Feldkirch, Vorarlberg, Leonhardsplatz 2). — DA. III. Vj. 1936 7907 Stück. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig!

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftwaltung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück.